

Und hineintrag (brachte) Götter in Latium, woher das lateinische Geschlecht (Volk)  
Und die albanischen Väter und des hohen Roms Mauern.

Referent konnte darauf unmöglich einen lateinischen Vers machen, so sehr er auch bei dem Mißlingen der Hexameter an das: Quos ego dachte. Selbst die philologischen Bemerkungen, z. B. daß Superum der Genit. plur. ist und statt Superiorum steht; daß passus est heißt: er hat gelitten; daß repostum steht für repositum, von pono, posui, positum, und, setzen, legen, stellen; daß Divum soviel ist als: Divorum; daß das

Relativum qui, quae, quod oft am Anfang einer Periode statt des Demonstrativum, hic, haec, hoc gesetzt wird, — selbst diese geistvollen Adnotationes ließen ihn Virgils Geist nicht ahnen.

Daß auf diese Weise die Realschule über die lateinische siegen werde, steht sehr zu bezweifeln. Indes, der Verfasser will, trotz aller Gegenbemerkungen der Kritiker, sich nicht irre machen lassen, und wir wollen ihm seinen Muth nicht benehmen. Allein er möchte, wollten wir kritisiren, uns zürnen. Drum brechen wir ab, und zwar memorem Scriptoris ob iram. D. L.

### Entscheidung über die Ertheilung des Preises für die beste unter den im Telegraphen zur Preisbewerbung abgedruckten Novellen.

Herr Johann Ludwig Deinhardstein, k. k. wirkl. Regierungsrath, Vicedirector des k. k. Hofburgtheaters und Ritter mehrer Orden,

Herr Professor M. Enk, und

Herr Ignaz Feittelek (Verfasser des „ästhetischen Lexikons“)

waren so gütig, das Schiedsrichteramt aus besonderer Gefälligkeit für die Redaction zu übernehmen. Ihr Ausspruch lautet:

#### 1.

Von den mir zur Beurtheilung vorgelegten, im Wiener „Telegraphen“ abgedruckten Novellen, halte ich die von C. von Wachsmann: „Der Wärringer,“ als das künstlerisch-abgerundete Werk eines Mannes von vielseitiger Bildung, von Geschmack und nicht gewöhnlicher Menschen- und Geschichtskennntniß, für die preiswürdigste.

Deinhardstein.

#### 2.

Unter den zur Preisbewerbung bestimmten Novellen scheinen mir: „Der Wärringer,“ und: „Was führt zum Lichte?“ den meisten Anspruch auf den Preis zu haben; jene durch Originalität und Keckheit, mit welcher sie die sonst schon vielfach benutzte historische Anekdote behandelt; diese, mit welcher sie eine gehaltvolle Idee poetisch durchführt. Es ist in der That schwer, sich zwischen diesen beiden Dichtungen zu entscheiden, und um keiner derselben zu nahe zu treten, würde es, nach meiner Meinung, am besten gethan seyn, den Preis zu theilen. Der willkommenste Preis ist dem Dichter ohnedieß jederzeit die Anerkennung seiner Leistung.

M. Enk.

#### 3.

Unter den in dieser Zeitschrift zur Preisbewerbung abgedruckten 14 Novellen ist, nach meinem Dafürhalten: „Der Wärringer,“ von C. von Wachsmann, am vorzüglichsten, da diese Erzählung, wenn auch nicht, streng genommen, Novelle, doch auf historischer, ja, welthistorischer Grundlage beruht, dadurch hohes Interesse erregt; die Charakteristik, besonders die des Kaisers Constantin, scharf gehalten, der Styl edel und nicht gespreizt, das Colorit der Zeit lebendig, oft dramatisch, mitunter sogar etwas Quellenstudium, auch Anflug von Humor und glücklich gebrauchte Ironie sichtbar ist; — wiewohl der große Stoff gar zu episodisch behandelt wurde und die Schilderung der damaligen religiösen Zustände gebriecht.

Ignaz Feittelek.

Der ausgesetzte Preis von 30 Ducaten wurde demnach durch Stimmenmehrheit der in den Nummern 138 bis 155, vom Jahre 1836, im „Telegraphen“ abgedruckten Novelle:

Der Wärringer, von C. von Wachsmann, zuerkannt, und selber dem Verfasser zugemittelt.

Zugleich machen wir bekannt, daß für den Jahrgang 1838 neue Preise ausgesetzt werden sollen.

Wien.

Die Redaction des Telegraphen.